

ESPEN EICHHÖFER (* 1966 in Nes, Norwegen, lebt in Berlin)

I. Wände neben dem Eingang links und rechts:

a.d. Werkgruppe **Das Nest**, 1999 – 2004

links vom Eingang:

Vinai, C-Print/Diasec, 110 x 125 cm

rechts neben Eingang::

Oben (Haus) **Norefjell**; unten: **General** ; Mitte rechts: **Häuptling**

neben dem Fenster links: **Kamilla**

II. Große Wand und Stirnwand:

Große Wand, von links nach rechts: a. d. Werkgruppe

Papa, Gerd und der Nordmann, 2017 – 2020

1. Reihe oben : **Orm, Minne, Depot, Lensmann, Bunad**
2. 2.Reihe unten: **Fragmentarisk, Tremmening, Landskap, Stall**

Stirnwand: Bil, Heimat I, Morsland

jeweils Archival Pigment Prints auf Alu-Dibond kaschiert,
gerahmt, 70 x 100 cm und 100 x 70 cm.

Espen Eichhöfer wurde 1966 in Nes, Norwegen geboren. Seine Mutter ist Norwegerin und sein Vater Deutscher. Er wuchs in Deutschland auf und lebt seit vielen Jahren in Berlin. Das Thema der Herkunft, Familienleben und die Begegnungen mit Gefühlen der Fremdheit wurden ihm durch seine Mutter, die dem Vater nach Deutschland gefolgt war, immer wieder vergegenwärtigt. Fragestellungen der Identität und Sozialisation mündeten in ein langjähriges Fotoprojekt, mit dem Espen Eichhöfer in Norwegen seinen eigenen Wurzeln mit Porträt-Inszenierungen seiner Eltern und Familienmitgliedern wie auch am Beispiel der Begegnung mit weiteren Familien und deren Konstellationen und nachspürte. Die Ausstellung zeigt Beispiele aus den Werkgruppen „**Das Nest**“ (1999 – 2004), die mit dem Dokumentarfotografie Förderpreis der Wüstenrot Stiftung 04/2001 realisiert wurden und Beispiele aus der späteren Werkgruppe „**Papa, Gerd und der Nordmann**“ (2017-2020).

Genre-übergreifend verbinden die Bilder Porträts als Identitätsmomente in der Umgebung von Landschaftsbildern oder auch von Interieurs. In den Umgebungen finden sie ihre metaphorischen und Verweise. Oft wohnt den Szenen eine rätselhaft narrative Spannung inne. Hierzu trägt das lose Nebeneinander der szenischen Momente bei, die man als Zusammenhang entschlüsseln möchte, die aber anders als bei einer kohärenten Reportage, metaphorisch offene Deutung zulassen.